

**Abonnementpreise**  
Für den wöchentlich erscheinenden  
Sächsischen Arbeiter-Zeitung  
...  
**Redaktion**  
Zwingstraße 22, post.  
...  
Telefon: 1708.

# Sächsische Arbeiter-Zeitung

Organ zur Wahrung der Interessen der Arbeiterklasse.

**Interesse**  
...  
**Expedition:**  
Zwingstraße 22, post.  
...  
Telefon: 1708.

Nr. 152.

Dresden, Sonnabend den 5. Juli 1902.

13. Jahrg.

## Neue Lasten durch den Thronwechsel.

Gestern ist dem Landtage eine Denkschrift der Regierung zugegangen, die uns Gewissheit darüber gebracht hat, daß der Thronwechsel und die damit verbundene Verchiebung in den Ämtern dem Volke neue Lasten bringen. Zwar so beträchtlich sind die Erhöhungen nicht, wie sie früher von einer hiesigen Zeitung angegeben worden sind, der Mehrlbetrag ist aber immerhin erheblich und er wird in der jetzigen Zeit der Finanznot und der Steuerzuschläge um so empfindlicher fühlbar. Um rund 600 000 M., also um mehr als eine halbe Million Mark wird der sächsische Staat Jahr für Jahr infolge der jetzt bei der Zivilliste und den Ämtern vorgenommenen Erhöhungen und Verschiebungen mehr belastet werden. Das ist eine große Summe in einer Zeit, wo man um tausend und hundert Mark knausern mußte und zu den bedeutendsten Erhöhungen gegriffen hat, um die Steuerzuschläge auf 25 Proz. herabzulassen. Die erworbene Summe ist in Anbetracht der voranschreitenden Zeit für die Einstellung in den Etat 1902/03 um ein Viertel gekürzt worden, so daß die Mehrforderung für die jetzige Finanzperiode vorläufig nur 440 776 M. beträgt. In Zukunft aber wird man pro Jahr reichlich 600 000 M. mehr als früher für die Zivilliste und die Ämtern aufzubringen haben. Der Betrag würde noch höher sein, wenn nicht die Schenkungsbedürfnisse der Königin und deren Gattungsmitglieder in Wegfall kämen, weil der jetzige König keine Gemahlin mehr hat.

Der Löwenanteil des Mehrlbetrages entfällt auf die Zivilliste; sie ist von 3 052 000 M. auf 3 550 000 M., also um 498 000 M. erhöht worden.

Ist eine solche Erhöhung wirklich nötig? Nach dem Haushalt vom Jahre 1834 soll der König nur Anspruch auf eine Zivilliste von 500 000 Thaler, also etwa 1 500 000 M. haben. Diese Summe ist 1874 unter König Albert auf 950 000 Thaler erhöht worden, doch wurde gänzlich der Bauaufwand zur Unterhaltung der Hofgebäude auf die Zivilliste übertragen. 1892 ist die Zivilliste aus Anlaß der Gehaltserhöhungen der Hofbeamten abermals um 202 300 M. erhöht worden, wobei sie bis jetzt, wie schon angedeutet, 3 052 000 M. betrug. Damit soll nach der Begründung in der Denkschrift jedoch nicht mehr auszukommen sein. Die Summe soll danach auch nicht annähernd mehr hinreichen, den Aufwand zu bestreiten, der verfassungsmäßig aus der Zivilliste zu decken ist. Man weiß auf das Sinken des Geldwertes, die Erhöhung der Warenpreise und die größeren Aufwendungen für gewerbliche Leistungen hin. Die Lebenshaltung aller Schichten habe sich gehoben und die Ein-

nahmen aller sozialen Schichten des Volkes seien, so heißt es, in den letzten Jahrzehnten außerordentlich gewachsen.

Dieser Satz bedürfte sich nach dem Beweis. Aber erstreckt sich denn auch dieser „relativen Lebenserhaltungstheorie“ überhaupt die Notwendigkeit der Erhöhung? Wir leben doch in der Zeit der Sparzeit. Wir haben erlebt, daß man notwendige Posten zurückstellte, an anderen Stellen gemacht und überall zu sparen gelehrt hat. Sogar die letzten Löhne der Eisenbahnarbeiter sind um 10 bis 20 Pf. pro Tag herabgesetzt worden. Ein Verzicht von Tinte und Papier hat man einschließen verstanden. Sparen und immer wieder sparen, das war doch in der letzten Zeit der nächste Gedanke, der gewöhnliche Ausweg, den man immer einschlug. Warum ist die Regierung hier nicht auch sparen verfallen. Wir meinen sogar, hier könnte sehr leicht ganz erheblich gespart werden. Lebt sich der reiche Bestand des kgl. Haushalts nicht vermindern? Wird die große Anzahl touristischer Verände wirklich notwendig gebraucht, ist keine Entbehrlich? Schließlich wäre auch eine Verminderung des Personalstandes sehr leicht und ohne jede Nachteile durchzuführen. Jedenfalls wäre eine solche Maßnahme viel unbedenklicher, als die rapide Verminderung des Personalstandes auf der Staatsbahn, wo man keinerlei Rücksichten kennt, sondern rückwärts, allerdings am falschen Ende, spart und immer wieder spart.

Es mag sein, daß der Unterhaltungsbedarf für die königlichen Schlösser heute höher ist als vor 20 Jahren. Ist aber nötig, daß der König ein halbes Tagelager Schlosser hat? Wir können hierfür keinen genügenden Grund erblicken. Warum vermindert man da den Aufwand nicht dadurch, daß man einige dieser Schlösser anderen Zwecken zuwendet? Man sieht, hier liegen sich mit Leichtfertigkeit Hunderttausende sparen und dann würden die 3 052 000 M., die der sächsische König bisher bezogen hat, recht gut ausreichen.

Bezeichnend ist, daß man von der Erhöhung der Lebensmittelpreise nur bei solchen Anlässen, höchstens noch bei Besamensulagen etwas weiß. Wenn aber Arbeiter verstehen, ihre eigenen Löhne den größeren Forderungen anzupassen, dann schreit man über Unzufriedenheit. Greifen sie aber gar zum Streik, dann ist die königliche Gewalt eine eifrige und willige Helferin der Unternehmer gegen die Arbeiter. In aller Erörterung wird noch sein, in welcher rücksichtsloser Weise die Polizei die Invidien Vergarbeiter unter die kräftigen Hände der Gewerkschaften getrieben hat, als sie verurteilt, durch einen Aufstand die unzureichenden Löhne den höheren Lebensmittelpreisen anzupassen. Die Verfügungen der Vergarbeiter, die Verurteilung, ihnen das Revolutionsrecht illusorisch zu machen, haben die ausdrückliche Billigung der Regierung gefunden. Diefelbe Regierung, die den Arbeitern bewachte und unmöglich machte, ihre Einkünfte den

höheren Ansprüchen anzupassen, begünstigt jetzt eine enorme Erhöhung der Zivilliste und höheren Besamensulagen.

Wenn sie es nicht nicht wollen, wollen wir ihr bei dieser Gelegenheit sagen, daß die Arbeiter durch Hunger fühlen, daß sich bei einem Hungertage nur durch größere Ausgaben bemerkbar macht und daß sie zu derselben Zeit in elenden Löhnen haften, wo dem König die Unterhaltung von etwa 6 Millionen Thaler kostet.

Der Versuch der Regierung, die Erhöhung der Zivilliste durch die größeren Einnahmen aus den Forsten und Domänen zu begründen, ist ein echt feindlich geartetes Argument, das heute kaum Beachtung verdient. Wenn auch wahr ist, daß die Forsten und Domänen nämlich früher dem Königshause zugehörig haben, so wird doch andererseits durch diese Thronerfolge die Frage aufgeworfen, wie die früheren Könige zu diesem Reichtum gekommen sind. Doch eine solche Erörterung würde uns zu weit führen.

Außerordentlich hoch scheint auch die Zuwendung, die man der Königin Witwe zukommen lassen will. Beim letzten Thronwechsel hat die Königin 123 000 M. erhalten, jetzt will man beinahe noch einmal soviel verlangen, nämlich 210 000 M. Dabei ist beizubehalten zu bedenken, daß die Königin den größten Teil des reichen Besitztandes und des königlichen Vermögens des verstorbenen Königs erhalten hat. Die Königin Carola wird also ohnehin reiche Einkünfte haben und hätte deshalb sehr wohl mit einer Zuwendung von 123 000 M. auskommen können.

Die Spionage des Kronprinzen hat man von 115 000 M. auf 300 000 M. erhöht. Das sind 30 000 M. mehr als ihm nach dem Hausgesetz zusteht. Freilich ist nicht ganz, von der Hand zu weisen, daß der Geldwert seit 1838 gesunken ist. Mit einer Erhöhung von 18 500 auf 20 000 M. soll die Prinzessin Mathilde bedacht werden.

Die Selbstaufgaben der jetzt auf den Prinzen Johann Georg über, es kommt dadurch dessen Spionage in Wegfall. Der Betrag kommt dabei aber sehr gut weg, denn er erhält jetzt 160 000 M. mehr als er früher erhalten hat.

Die Mehrforderungen betragen insgesamt 829 000 M., und zwar sind an Mehrlbeträgen zu verzeichnen 498 000 M. für Erhöhung der Zivilliste, 210 000 M. Spionage für die Königin, 115 000 M. Zulage für den Kronprinzen und 150 000 M. Zulage für die Prinzessin Mathilde. Von den 829 000 M. sind jedoch 90 000 M. Schenkungsbedürfnisse für die Königin und die 109 000 M. betragende Spionage für Prinz Johann Georg in Wegfall zu bringen, so daß sich ein Mehrbedarf von 639 000 M. ergibt. Daß die Steuerzahler gerade zu der Zeit, wo die Zuschlagssteuererhöhung von der traurigen Lage unserer Finanzen zeugen mit dieser neuen Belastung begläubt werden, ist ein Zufall. Es sollte den Landtag aber mit Nachdruck daran erinnern, daß für die

## Die Fanfare.

Roman von Fritz Wauthner.

(30. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) XIII.

Der erste Januar war für den alten Wettmann ein Morgen so recht ein Tag nach seinem Herzen: Unruhe, Erregung, Aufregungen und Anlässe genug, seine unklare Philologie der Menschenerkenntnis zu fröhnen. Da war gleich beim Frühstück die erste Nummer des Blattes, die ganz nach dem Geschmack des Herrn Vinfus eingerichtet und geschrieben war und den Ton für die kommende Zeit anzulagen sollte. Ja, Vinfus schien wirklich berufen, überall da die leitende Stelle einzunehmen, wo der Geschmack des Publikums voraus zu erraten werden mußte.

An der Spitze des Morgenblattes stand ein würdiger Leitartikel aus Fedes Feder, dann folgten entzücklich kriegerische, mit aufwallender Schrift gedruckte Berichte aus Konstantinopel und Paris, im Böhmerlande wieder wurde zur Hebung der Kurie die Kriegshand überlegen beladelt. In den kleinen Stadtwagenfahrten war unter Vinfus' Einfluß ein blauer Blau eingeführt, der über einige Selbstmorde und Pöbelhiebe überlegen die Lektüre wirkte, als über Dinge, welche die überläufigen Abonnenten des Morgenblattes nicht angingen.

Doch der Triumph der heutigen Nummer war das Heftchen. Nicht weniger als fünf kleine Romanen über das Privatleben der Bühnenmännchen hatte Herr Vinfus aufgetrieben. Er hatte unter den Lesern vorzüglich solche Damen getroffen, die keinen Ortzier zum besondern Braut und Beschauer hatten. Er hatte kleine Mägdlein gefunden, deren Veröffentlichung den Damen nicht einmal unlieb und unwillkommen war.

Wettmann fand die Romanen gut, und er war entzückt von Fedes erstem Brief aus Mailand; vor allem aber von der kleinen Selbstmörderin, die Frau Venturina und Herr Vinfus mit dem Direktionschef des Blattes zusammengestoppelt hatten.

In Fedes Brief witterte der Verleger den Langgeträumten, glänzenden Erfolg. Schon daß er den Inhalt nicht recht verstand, hegte er keine Meinung.

Aber was waren diese Herren gegen eine gelehrte Mitarbeiterin! Der artige Satz der Frau Venturina war in eine Tändelei von vollendeter Normlosigkeit eingebettet. Milde und zügelte war zuerst den hungersamen Vinfus zu Gemut gefahren, daß das größte soziale Elend nicht bei ihm, sondern bei den armen Mädchen von Adel zu finden sei. Mit behelbten naturwissenschaftlichen Wendungen wurde erzählt, wie entwürdigenden und unangenehmen Erwerb diese wohlhabenden Mädchen finden mußten, sei es, um das glänzende Elend ihres Mannes weiter zu tragen, sei es, um ihren Mann zu hüllen und ihre Pflichten bedenken zu können. In den Romanen der Friederichstraße konnte man recht viele junge und sogar hübsche Trägerrinnen adeliger Namen ruhen hören. Und mitten in dieser Gesellschaft war von den hübschen Romanhelden die Rede.

Dieser Versuch macht keine Bruchlinien locker gesellschaftlich unmöglich, wenn auch im Prinzip gegen die Tugend eines Modells nichts einzuwenden ist. Nur die Not dieser Kerne der Armen kann es erklären, daß wir zum Beispiel am Gründungstage der Winterausstellung das hübsche Heftchen von S. in der einfachsten Toilette ihres Salatzimmers bewundern konnten. Ein glücklicher Zufall hat es dem Modell verpasst, daß es nicht erröten zu müssen, denn ein reicher Reporter, Herr von S., hat das veränderte Bild entführt und wahrscheinlich in seinem eigenen Salonzimmer aufbewahrt. Er hat wohl in diesem Gebrauche eines seltenen Kunstwerkes ein gutes Modell, denn Frau erzählt, daß das arme Modell seine Prämie gewonnen ist. Nicht alle armen Mädchen vom Adel werden so gut.

Dann ging es noch ein Weisheit weiter über Ausstellungen und Theaterfigurentinnen über allen Erwerb junger Mädchen, welche von Herren von weltlichen Ertröneren abhandelt. Nur ein geistes Auge konnte erkennen, daß die ganze Klünderlei um der wenigen Seiten willen stattfand, die Fedes von S. betrafen.

Wenn die Frau kein Geld hätte, müßte sie eine furcht-

bare Gegnerin sein. dachte Wettmann, dann empfahl er seinem Sohn, der eben von seinem Morgenpostgang heimkehrte, die heutige Nummer des Blattes und ging ins Geschäft.

Fort war es ihm eine wilde Freude die Leute zu zählen, die sich herandrängten, um ihm Glück zu wünschen. Den Berg von Karten, den die Briefträger mit unterwürdigem Kniefußdruck auf seinem Schreibtisch gehäuft hatten, achtete er für nichts. Das war nicht mehr als ein Gruß aus der Straße, und er war es schon seit Monaten gewohnt, werth geschätzt zu werden. Nur die Menschen, die persönlich vor ihm hintraten, persönlich den Hörer knieten und sich für das von ihm gewährte Geld bedankten, nur die schmeichelten seiner Eitelkeit. Es ärgerte ihn ernstlich, daß nicht wenigstens eine der Reiselustigen den Stempel Fliegensteu. Und er ließ den ganzen Berg von Gratulationen von einem jungen Schreiber daraufhin durchsuchen, ob Tochter Fedes Karte nicht darunter sei.

Die anderen kamen vollständig zur Gratulationsfeier. Die Angestellten der Aktiengesellschaft, der „großen“ Fanfare, welche die Industrie für ihren Meistern ausbeuteten und haben ihre großen Einnahmen bezogen, sie drückten dem Herrn Direktor die Hand und brachten ihm die Bewunderung aus, als einem leuchtenden Vorbild ihrer zukünftigen Laufbahn. Die Herren aus der Expedition, welche den Geldströgen kamen, wünschten dem Sieger Glück, dessen Pader jetzt nicht mehr mit schmalhüttem Panzerwerk drohten. Die Unterbeamten der Theater, denen Herr Wettmann noch vor einem halben Jahre seinen Lohn nicht hatte pünktlich ausschalen können und denen nun eben erst wieder eine Verfügung angehängt worden war, sammelten ihren Glückwunsch und so weiter auf ihre Günstiger dreihundert, feiner von ihnen öffnete den Mund, um zu sagen: „Wir sind ehrliche Leute. Tu bist ein Schwundler!“

Und die Herren aus der Redaktion kamen Mann für Mann; ein jeder von ihnen hatte schon auf Wettmanns Bucherhan gefaselt, über seine ahnungslose Unwissenheit gelacht; aber einer nach dem andern wünschte Glück zu seinen Erfolgen. Und es kamen die Reporter und die freien Mitarbeiter, welche die anständigen Verfasser und durchgebildeten Leiter der älteren





Sonnabend den 5. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Deutschen Haus zu Potschappel  
 Sonntag den 6. Juli, nachmittags 3 Uhr, im Gasthof Waldesruh' in Dönschken

# 2 Volksversammlungen

Tages-Ordnung:

**Der Reichstag und die Parteien.** Reichstagsabg. Dr. Gradnauer, Berlin.  
 Zutritt und Redefreiheit für jedermann. Zahlreichem Besuch ist entgegen zu sein.  
**Die Einberufer.**

**8. Reichstagswahlkr. Gruppe: Zichachwik, Sporbik etc.**  
 Dienstag den 8. Juli, abends 8 1/2 Uhr  
 in der **Gold'nen Krone, Kleinzschachwitz**  
**Versammlung.**

Tages-Ordnung: Vortrag des Herrn Dr. Engelmann über: Die Ernährung des Menschen. — Fragezetteldebatte. — Vereinsangelegenheiten.  
 Die Frauen unserer Mitglieder sind ganz besonders zu dieser Versammlung einzuladen.  
**Der Vorstand.**

**Achtung, Schneider u. Schneiderinnen.**

Montag den 7. Juli, abends 9 Uhr  
**Einzelmitglieder-Versammlung**  
 im Volkshaus, Nitzbergstr. 2 und Magstraße 13.

Tages-Ordnung:  
 1. Unser diesjähriger Verbandstag in München. Referent: Reichstagsabg. Albrecht, Halle.  
 2. Wahl eines Delegierten zum Verbandstag.  
 Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, pünktlich zu erscheinen und sein Verbandsbuch mitzubringen. Fernerigen Mitglieder, welche mit mehr als 13 Wochen Beiträgen rückständig sind, haben kein Stimmrecht, jedoch Zutritt.  
**Der Einberufer.**

**Glaser und verw. Berufe.**

Mittwoch den 9. Juli, abends 8 1/2 Uhr  
**Öffentliche Versammlung**  
 im Dresdner Volkshaus, Nitzbergstr. 2.  
 Tages-Ordnung: Die Geschichte Dresdens. Referent: Gen. Leblus, Gewerkschaftliches.  
 Zahlreiches Erscheinen erwartet.  
**Der Einberufer.**

**Metallarbeiter.**

Sonntag den 13. Juli 1902  
**Große Partie mit Musikbegleitung**  
 nach **Schmiedeberg.**

Wohin vom Hauptbahnhof früh 7.25. Ankunft in Schmiedeberg 9.12. Von da nach Waldmühle; dort Zusammenreffen mit den Schmiedeberger Kollegen. Weiter nach Pörschitz, im Waldmühl dorflich Waldmühl. Nach diesem über Pörschitz nach Dönschken. Am Gasthof zur Waldesruh Mittagessen; zum Schluss ein Tanzchen. Rückfahrt von Schmiedeberg 9.15.  
 Karten zu dieser Partie sind im Bureau, Nitzbergstr. 2, 1. Etg., sowie bei den bekannten Kollegen zu haben. — Preis der Karte, inkl. Probe 1.50 M. Die Ausgabe der Probekarten erfolgt in der Vorhalle dieser Klasse (Mittelhalle). Die Kollegen werden ersucht, spätestens um 7 Uhr da zu sein.

**Metallarbeiter!**

Sonntag den 6. Juli 1902  
**Gr. Sommerfest**

in der **Deutschen Eiche, Nitzbergstr.**  
 bestehend in Instrumental-Konzert, Preisfesseln, Preisfischen, Fleischentwürfen usw. Keil! Große Überraschungen. Keil!  
 Anfang nachm. 3 Uhr. — Preis der Karte 10 Pf.  
 Karten sind im Bureau Nitzbergstr. Nr. 2, 1. Etage, sowie bei den bekannten Kollegen zu haben.

**Verein d. Plastererammer v. Dresden**  
 und Umgegend.

Sonntag den 13. Juli 1902

**Grosses Sommerfest**

im **Garten-Restaurant Gambrius, Löbtauer Straße**  
 (Straßenbahnverbindung nach allen Stadtteilen)  
 bestehend in Konzert, Herren- und Damen-Vogelschießen, Überraschungen, Kinderbelustigungen, sowie Lampionzug.  
 Einlass 3 Uhr. — Anfang 4 Uhr.  
 Hierzu ladet ergebenst ein  
**Der Vorstand.**

**Eydams Restaurant, Striesen, Bergmannstr.**  
 Sonntag den 6. Juli 1902

**Großes Freikonzert u. Vogelschießen**  
 nebst anderer prächtiger Unterhaltung.  
 Plätze und Keller wie immer vorzüglich. — Anfang nachm. 4 Uhr.  
 Zahlreichem Besuch erwartet.  
**8. Eydams neben Frau**

**6. Reichstagswahlkreis.**  
 Gruppe:  
**Nausslitz.**

Dienstag den 8. Juli 1902  
 abends 9 Uhr  
**Vereins-Versammlung**  
 im Neuhaus zur Linde.  
 Tages-Ordnung:

1. „Arbeiter und Sozialdemokratie.“ Referent: Genosse R. Koch.  
 2. Gemeinderatsbericht.  
 3. Klammereid.  
 Zahlreichen Besuch erwartet.  
**Die Verwaltung.**

**6. Reichstagswahlkreis.**  
 Gruppe:  
**Löbtau.**

Dienstag den 8. Juli 1902  
 abends 9 Uhr  
**Mitglieder-Versammlung**  
 in **Käufers Restaurant.**  
 Tages-Ordnung:

1. Bericht d. Gemeinderatsmitglieder aus dem Gemeinderat 2. Debatte 3. Klammereid. 4. Fragekasten.  
 Zahlreichen Besuch erwartet.  
**Die Verwaltung.**  
 Einige Damen u. Herren-Fahrräder sowie ein Dreirad sind preisbillig zu verkaufen. Im Bereich 18 bei Klitz.

**Soz. Verein für Pioschen u. Umg.**  
 Sonntag den 6. Juli 1902  
**Grosses Sommerfest**

bestehend in Konzert und verschiedenen Belustigungen  
 im **Gasthof Pioschen.**  
 Anfang 3 Uhr. Anfang 3 Uhr.  
 Zahlreiche Beteiligung erwartet.  
 Die für den 29. Juni 1902 ausgegebenen Karten haben Gültigkeit.  
**Der Vorstand.**

**6. Wahlkreis.**  
 Gruppe:  
**Cotta-Leutewik.**

Montag den 7. Juli 1902  
 abends 9 Uhr  
**Versammlung**  
 im **Gasthaus Stahl Posten, Cotta.**  
 Tages-Ordnung:

1. Vortrag: Deutsches Genossenschaftswesen. Ref.: H. Fielssner.  
 2. Gemeinderatsbericht.  
 3. Vereinsangelegenheiten.  
 Zahlreichen Besuch erwartet.  
**Die Verwaltung.**

**Volks-Sing-Akademie.**

Seite Probe vor den Herren: Montag d. 7. Juli (Germania, Alfredstr.).  
 Seite Probe nach den Herren: Montag d. 18. August (Volkshaus, Nitzbergstr.).

**Ein Laufburjche**

wird sofort gesucht. Näheres in der Druckerei der Arbeiter-Zeitung, Nitzbergstr. Nr. 22.  
 3 Hirschstr. Neumarkt 24, 3, 6. Ostia.

# Maurer!

Donnerstag den 10. Juli, abends 9 Uhr  
**Öffentliche Versammlung**  
 in **Annaths Restaurant in Deuben.**

Tages-Ordnung:  
 Der deutsche Maurer-Verband, seine Einrichtungen und Ziele. Referent: Kollege A. Friedrich.  
 Sonstige gewerkschaftliche Angelegenheiten. — Debatte.  
 Aufzuleben, das viele die Statuten nicht kennen und fortwährend Fragen gestellt werden, so ist das Erscheinen aller Kollegen und Mitglieder erwünscht.  
**Der Einberufer.**

**Zentral-Verband der Bauarbeiter.**  
 Einzelmitglieder von Dresden u. Umg.  
 Sonntag den 13. Juli 1902

**Grosses Sommerfest**

bestehend in Konzert, Herren- u. Damen-Vogelschießen, Miniwaffen, Gabelnverlosung, sowie verschiedenen Belustigungen im **Garten Zur Aussicht in Striesen, Marienplatz-Str. 21**.  
 (Weiner: Herr. Mühlh.)  
 Anfang nachm. 3 Uhr. — Ende gegen 10 Uhr abends.  
 Karten für Mitglieder und deren Angehörige sind in sämtlichen Zahlstellen, beim Hauptbureau und im Bureau, Dresden, Nr. 8, zu entnehmen.  
 Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **Das Festkomitee.**

**M.-G.-V. „Morgenrot“, Radebeul.**

Sonntag den 6. Juli in den vier Jahreszeiten

**Grosses Sommerfest**  
 bestehend in allerhand Belustigungen.  
 Anfang 3 Uhr. Der Vorstand.

**Allgem. Dresdner Gewerbegehilfen-Strapfen- und Begräbnis-Kassen-Verein.**

Seit dem Jahre 1863 bestehend, zählt der Verein gegenwärtig 2000 Mitglieder und nimmt jedes Jahr männliche Personen, welche arbeitsfähig sind, bis zu 50 Jahren als Mitglieder auf, die in Dresden und den umliegenden Orten wohnen, auch selbständige Gewerbetreibende und andere Berufe. Der Verein übte im Jahre 1901 an seine Mitglieder 38 195 M. Krankengeld und 1885 M. Sterbegeld aus und besitzt einen Reservefonds von 48 757 M., welcher für die Mitglieder die größte Sicherheit bietet. Gegenwärtig monatliche Beiträge sind ein wöchentliches Krankengeld von 6 bis 15 M. gewählt und sind die Aufnahmebedingungen die denkbar günstigsten. Anmeldungen zum Beitritt, welche persönlich erfolgen müssen, nimmt jederzeit entgegen der Vorstands.



**Credit! Credit!**

Bei Bedarf empfiehlt sich das renommierte

# Möbel-

und

# Waren-

**Credithaus 1. Ranges**

von

# Julius Jttmann

9, 1, Neumarkt 9, 1.

Näheres bei den bekannten Leiden Zahlungsbedingungen.

Zugleich geben wir bekannt, das die verhöbense

**Schweizpartie**

mindest **Extra-Lampschiff** und **Mittelschiff** Sonntag den **13. Juli** stattfinden und erlauben wir die geehrten Mitglieder und Gäste, die **Reisekasse** baldigst zu entnehmen und beträgt der Preis für Erwachsene 2 M., für Kinder 1.25 M. Alles Nähere belegen die Programme; die bereits entnommenen **Reisekassen** behalten ihre Gültigkeit und sind bei sämtlichen Verbandsstellen, Hauptbureau und den Untergliederungen noch zu haben. — In Schanden freier Tanz.  
 E. Diener, Vorstands, Johannstr. 23, III.  
 H. Rigole, Stellvert. Vorst., Königsstr. 2, IV.  
 W. H. Pätzold, Gr. Nitzbergstr. 4, part.

**Freiungsdienst Tropelin Patentamt gesch.**

Welches, billiges Wachswachs der Welt, 6 Liter 10 Pf. Ueberall zu haben.  
 Fabrikanten: **Thomas & Prentz, Dresden, Thomaskirchstr. 15.**

**Todes-Anzeige.**

Zumersonntag nach erfolgtem Tode in der Berufskrankheit unter Sanftmütigkeit der Schwiegermutter.  
**Gustav Enderling.**

Wir rufen dem toten Gemahl ein Nade... in die Engeheit nach.  
 Die Beerdigung findet Sonntag den 7. Juli um 10 Uhr im Friedhofe aus statt. **Sammelplatz Hauptrestaurant, Adm. Nr. 1.**  
**M.-G.-Verein Frohe Sänger, Löbtau.**

**Todes-Anzeige.**

Höchst und unerwartet nach geliebtem, nachmittags 6 Uhr, unser liebes Schindchen **Erhard** im 5. Lebensjahre. Tief seinen Abschied an **Conradine Franz Thiele** und Familie.  
 Dresden, Marienstr. 7, Juli 1902.  
 Die Beerdigung findet Montag den 5. Juli, nachm. 3 Uhr, am St. Pauli-Friedhof aus statt.

Erachtenswerter Bedauer: **Gustav Riem, Dresden.**  
 Für das Festhalten: **Dr. Gustav Rosenkern, Dresden.**  
 Druck und Verlag: **Raben & Romp, Dresden.**  
 Hierzu 2 Beilagen.

















